

## Beitrag zur Ethologie des Singschwans *Cygnus cygnus* (L.)

Am 18. 1. 1972 entdeckte ich auf der Weser unterhalb von Hemeln (Kr. Münden) einen noch vollständig graubraun gefärbten jungen Singschwan, der sich längere Zeit in diesem Gebiet aufhielt, wobei er sich langsam flußaufwärts bewegte. Am 30. 1. erschien er in Begleitung eines halbwilden Höckerschwanes auf der Fulda in Hann. Münden. Sein Anschlußbedürfnis an den Höckerschwan war so groß, daß er wie dieser unter Brücken hindurch schwamm und auch bei Annäherung nicht abflog, obwohl er sehr stark erregt war (Gefieder eng angelegt, Hals maximal nach oben gestreckt). Mehrfach zeigte er in dieser Konfliktsituation zwischen Flucht- und Geselligkeitstrieb im Übersprung imaginäres Futter aufnehmen von der Wasseroberfläche. Seine Fluchtdistanz betrug an diesem Tag etwa 20 m, doch war sie schon am 31. 1. auf nur 4 m geschrumpft. Im Laufe der folgenden Wochen lernte der Singschwan, ihm hingeworfenes Futter anzunehmen. Seine Fluchtdistanz betrug zuletzt nur noch 2 m.<sup>1)</sup> Am 21. 2. 1972 sah ich ihn zum letzten Mal auf der Fulda.

Da der Vogel sich durch Menschen nicht mehr stören ließ, konnte ich gute Verhaltensstudien machen, die mir mitteilenswert erscheinen, zumal sie nicht im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Bd. 2) erwähnt sind.

### Baden

Die Abfolge der einzelnen Verhaltensweisen beim Baden ähnelte stark dem Ablauf vergleichbarer Bewegungen der Stockente (s. Handbuch Bd. 2, p. 420-423). Auf das Kopfeintauchen, bei dem Wasser auf den Rücken geschöpft wurde, folgte sehr oft der "Purzelbaum", wobei der Schwan z. T. eine volle Rolle über die Schulter machte. Die Füße ragten dabei manchmal frei in die Luft. Ähnliches wurde bisher anscheinend nur von Petzold (cf. Hilprecht 1970, p. 25) festgestellt, der allerdings beobachtete, daß der Schwan sich auf die Seite wälzte. Nach dem Purzelbaum sperrte der Schwan oft den Schnabel auf, was auch Petzold beschreibt. Eine weitere, weder im Handbuch noch bei Hilprecht vermerkte Verhaltensweise ist das Flügelprügeln, das bei dem Singschwan mit beiden Flügeln gleichzeitig erfolgte (allerdings jeweils mit einem etwas stärker, wobei der Schwan auf der anderen Seite etwas tiefer im Wasser lag), während es die Stockente abwechselnd mit je einem Flügel macht. Auf diese Badebewegungen folgte ausgiebiges Putzen, das sowohl im Schwimmen als auch stehend stattfand.

1) Eine ähnlich schnelle Abnahme der Fluchtdistanz beobachtete T. Carnier (1970) bei 2 Singschwänen auf dem Kieselsee in Göttingen.

## Nahrungserwerb

Mehrfach beobachtete ich, daß der Singschwan nach dem Gründeln relativ schnell auf der Stelle "Wassertreten" machte, wobei der Körper seitlich stark hin- und herschaukelte. Anschließend gründelte er wieder an dieser Stelle. Christoleit (cf. Hilprecht p. 100), der bisher anscheinend als einziger ähnliches feststellte, vermutet, daß bei diesem Wassertreten Schlamm oder Boden fortgescharrt wird, um Nahrung freizulegen. Ich nehme an, daß der Boden nicht fortgescharrt wird, dazu war das Wasser an den Stellen, an denen der Singschwan "Wasser trat", zu tief, sondern daß die beim Treten erzeugten Wasserturbulenzen den Schlamm aufwirbeln, wobei dann Wurzeln von Wasserpflanzen und ähnliches freigelegt werden. Hierfür spricht auch, daß einige Bleßrallen, die sich in unmittelbarer Nähe des Schwanes aufhielten, sofort tauchten, wenn der Schwan nach dem Wassertreten gründelte. Wahrscheinlich wollten auch sie sich etwas von der freigelegten Nahrung erhaschen. Tauchte der Kopf des Schwanes wieder auf, flohen die Rallen schnell 1 - 2 m zur Seite. Eine ähnliche Beobachtung machte Kirsch (1973) am 6.1.1968 auf Fehmarn.

## Aggressivität

Von dem schon erwähnten Höckerschwan wurde der Singschwan beim Futter aufnehmen fortgebissen. Als sich ein noch braun gefärbter junger Höckerschwan zu den 2 Schwänen gesellte, wurde er nun von dem Singschwan vertrieben (auch durch Bisse; "Radfahrerreaktion" ?).

## Literatur

- Bauer, K. M & U. N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2. - Frankfurt.  
Carnier, T. (1970): Geringe Fluchtdistanz beim Singschwan (*Cygnus cygnus*). Vogelk. Ber. Niedersachs. 2: 56.  
Hilprecht, A. (1970): Höckerschwan, Singschwan, Zwergschwan. Neue Brehm Bücherei Nr. 177, 2. Auflage. Wittenberg-Lutherstadt.  
Kirsch, K. - W. (1973): Verhaltensbeobachtungen an Wasservogelarten. Orn. Mitt. 25: 223.

Anschrift d. Verf.: Dr. Wilfried Schelper, 314 Lüneburg, Burmeisterstr. 5

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schelper Wilfried

Artikel/Article: [Beitrag zur Ethologie des Singschwans \*Cygnus cygnus\*\(L.\)  
88-89](#)